



NewsLetter N° 6

*Iris Nomikou**Katharina Rohlfing*

Sprach- Spiele am Wickeltisch

Liebe Eltern,

wir sind nun nach Paderborn umgezogen. Aus diesem Anlass möchten wir allen Familien in Bielefeld und Umgebung für Ihre Teilnahme an unseren Studien danken! Ohne Sie hätten wir unsere Forschung nicht durchführen können!

Den neuen Familien in Paderborn möchten wir uns und unsere Forschung mit diesem Newsletter vorstellen. Wir hoffen, Sie für die Teilnahme an unseren Studien gewinnen zu können! Wir freuen uns auf den neuen Abschnitt in Paderborn!

Singen, Kitzeln, Lachen: Sprache Lernen

Mit diesem Newsletter möchten wir den Anfang des Sprachlernens in den Fokus stellen. Insbesondere wollen wir Ihnen etwas über all die Monate erzählen, die Säuglinge auf ihre ersten Wörter vorbereiten. Denn die Sprachentwicklung ist ein langer Prozess, und die Kinder fangen direkt nach ihrer Geburt an Sprache zu lernen. Wir wollen Sie gerne über die wichtige Aufgabe informieren, die Sie als Eltern und Bezugspersonen intuitiv vollbringen: **das an das Kind gerichtete Verhalten**. Damit ist die besondere Art und Weise gemeint, mit der Eltern mit ihren Kindern interagieren. Dieses Verhalten haben wir in einer Studie genauer untersucht. Dabei wurden Familien zu Hause besucht und während einer alltäglichen Aktivität, nämlich dem Wickeln, beobachtet –und zwar sehr genau

beobachtet, denn die Mütter und Kinder wurden mit zwei Videokameras gefilmt. Die Aufnahmen fingen an, als die Kinder 3 Monaten alt waren und wurden monatlich wiederholt, bis sie 8 Monate alt wurden. Zusätzlich wurden im Zeitraum von 12 bis 24 Monaten Fragebögen zum Wortschatz der Kinder von den Eltern ausgefüllt.

Multimodalität: die Koordination von Sprache und Körperbewegung Wenn Eltern mit ihren Kindern spielen, dann heben sie bestimmte Aspekte ihrer Äußerungen durch gleichzeitiges Bewegen des Körpers hervor. So bewegen sie den Kopf hin und her, wenn sie singen, oder sie bewegen Spielzeuge vor dem Gesicht des Kindes, wenn sie sie benennen. Dieses Verhalten erleichtert es Kindern z.B. die Grenzen von Wörtern zu erkennen oder auch die Beziehung zwischen Wörtern oder Bedeutung. Das liegt daran, dass Kinder schon von Geburt an in der Lage sind solche Informationen aus unterschiedlichen Sinnesmodalitäten als zusammengehörend wahrzunehmen.

SprachSpiele am Wickeltisch

Wörter mit dem Körper erfahren: Oft stehen die Bewegung der Hände in engem Zusammenhang mit der Bedeutung eines Wortes. Zum Beispiel streckte eine Mutter die Arme des Kindes dann nach oben, wenn sie zu ihrem Kind sagte: „*du bist SOOO groß*“. In einem anderen Fall sagte eine Mutter „*jetzt ganz schnell*“, während sie gleichzeitig die Beine des Kindes schnell bewegte. In diesen Fällen erfahren die Kinder die Bedeutung von „*groß*“ oder „*schnell*“ an ihrem eigenen Körper.

Komplexe Handlungen vereinfachen: Unsere Welt ist so reich an Sinnesreizen und es ist ein Wunder, wie Kinder lernen diese Welt zu ordnen und zu definieren. Was ist z.B. „*wickeln*“? Wo fängt es an und was macht das aus? Wie sollen Kinder herausfinden, worauf sich dieses Wort bezieht? In unserer Studie fanden wir heraus, dass Mütter durch die Koordination von Sprache und Bewegung solche Handlungsabläufe in kleinere Schritten unterteilen. Zum Beispiel sagt eine Mutter beim Anziehen der Windel:

„*dann packen wir alles ein*“ (Pause)
 [zieht die Windel zu]
 „*erst die eine Seite*“ (Pause)
 [befestigt die linke Seite der Windel]
 „*dann die andere Seite, ne?*“
 [befestigt die rechte Seite der Windel]

Sie teilt die Handlung in Schritte, in dem sie längere Pausen in ihrer Sprache macht. Außerdem koordiniert sie Sprache und Handlung so, dass der Satz dann anfängt, wenn die Bewegung anfängt und auch so synchronisiert endet. Wenn sie ihre Handlung abgeschlossen hat, endet sie ihre letzte Phrase mit einer Frage „*ne?*“. So signalisiert sie, dass sie fertig ist.

Multimodalität und Entwicklung: sich dem Kind anpassen Die Analyse des Verhaltens von Mutter und Kind über die Zeit zeigte, dass die Kinder mit 3 Monaten über längere Zeit die Mutter anblickten. Jedoch wurden die Kinder mit 6 und 8 Monaten viel aktiver und

Responsivität: dem Interesse des Kindes folgen. Wie die Eltern aber Multimodalität einsetzen, entscheiden schon 3 Monate alte Kinder mit. Sie sind nämlich aktive Interaktionspartner. Unsere Studie zeigte, dass die Mütter das Blickverhalten des Kindes berücksichtigen und ihr Verhalten so gestalten, dass es von den Kindern gesehen werden kann.

schenkten der Mutter viel kürzere Blicke. Unsere Studie zeigte, dass die Mütter sich daran anpassten und ihre Sprache und Bewegung auch viel schneller und kürzer miteinander koordinierten. So sorgten die Mütter dafür, dass die Kinder weiterhin interessiert blieben und auch die Multimodalität wahrnehmen konnten.

Multimodalität und Sprachentwicklung: Die Annahme unserer Studie war, dass sich Unterschiede in der Art und Weise wie beide, Mütter und Kinder, die Wickelsituationen gestalten in der späteren Sprachentwicklung widerspiegeln würden. Diese Annahme wurde bestätigt. Es zeigte sich ein Zusammenhang zwischen der Multimodalität und dem späteren Umfang des Wortschatzes der Kinder mit zwei Jahren. Interessant war der Befund, dass dabei nicht einfach die Menge dieses Verhaltens eine Rolle spielte (also wie oft die Mütter etwas machen), sondern ob die Mütter die Interaktionen unter Berücksichtigung des Blickverhaltens der Kinder strukturierten (also dem Interesse ihrer Kinder folgen).

Herzliche Grüße, ein frohes Weihnachtsfest und ein sehr gutes neues Jahr 2016!

Ihr SprachSpielLabor-Team

Prof. Dr. Katharina Rohlfing (Leitung)

! AKTUELLE STUDIE !

Zur Zeit führen wir eine Studie durch, mit der wir herausfinden wollen, wie Eltern das Vorlesen für ihre Kinder gestalten. Gerne würden wir Sie und ihr Kind zur Teilnahme einladen. Bei Interesse melden Sie sich gerne unter sprachspiellabor@uni-paderborn.de